



# OPUS SANCTORUM ANGELORUM



## Die sieben grundlegenden Charaktereigenschaften im Werk der Heiligen Engel

### V. DAS HEILIGE SCHWEIGEN, DAS GEHEIMNIS DER HEILIGEN

Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht bis zur Mitte gelangt war, da sprang Dein allmächtiges Wort vom Himmel, vom königlichen Thron herab ... mitten in das dem Verderben geweihte Land. ... Es berührte den Himmel und stand auf der Erde (Weish 18, 14-16c).

#### Das Schweigen, der rechte Partner für den Fortschritt

Das heilige Schweigen ist die fünfte der sieben Charaktereigenschaften im Werk der Heiligen Engel; es ist eng mit den anderen sechs Eigenschaften verbunden. Das Schweigen ist ganz gewiss kein Selbstzweck: wir üben das Schweigen nicht um des Schweigens willen, sondern im Hinblick auf ein anderes Gut. Darum ist es eine helfende Tugend, wie auch die Demut (2). Eine schwatzhafte Demut wäre keine Demut, denn sie wäre nicht bescheiden und sogleich bereit zu dienen. Zweifellos muss die Demut mit dem Geist des Schweigens durchdrungen sein. Das Schweigen dient der Wahrheit und Liebe (4). Nicht mit jeder Wahrheit soll man herausplatzen; Gerechtigkeit und Liebe müssen in unserem Reden den Ton angeben. Die Liebe schweigt vielfach aus Mitgefühl und Rücksicht.

Das heilige Schweigen verleiht dem Gehorsam (3) Einfachheit und Adel. Durch das Schweigen lernen wir, eine Aufgabe im eigentlichen Sinn unserer Vorgesetzten auszuführen, ohne Wenn und Aber, ohne ihr den Stempel unserer eigenen Zu- und Abneigungen aufzudrücken.

Schnell würde die *Treue* (1) ihre Kraft verlieren, wäre sie nicht vom inneren Schweigen getragen. In Zeiten der Prüfung führt das innere Selbstgespräch einen zermürbenden Kampf gegen die Treue und zehrt an unserer Beharr-

lichkeit. So wie die Treue durch ein paar Mal Fallen in die Brüche geht, so auch das Schweigen.

Das Schweigen kann nur in Verbindung mit dem *Maß* (6) gedeihen, denn nichts ist so schwer zu zügeln wie die Zunge. "Wer sich in seinen Worten nicht verfehlt, ist ein vollkommener Mann. ... Die Zunge [ist] nur ein kleines Körperteil und rühmt sich doch großer Dinge" (*Jak 3,2.5*). Die Selbstbeherrschung ist das formale Kennzeichen der Mäßigkeit und aller ihrer verwandten Tugenden.

Schließlich, wenn wir uns das heilige Schweigen aneignen wollen, tun wir gut daran, uns an *Maria* zu halten, die alles in ihrem Herzen bewahrte, und ihr *nachzufolgen* (7). Durch ihr Schweigen war Maria die Vertraute der heiligen Engel. Wie lieb sollte uns das Schweigen sein, denn in einer Seele, die das Schweigen nicht liebt und lebt, kann es keine gewohnheitsmäßige Gemeinschaft mit den heiligen Engeln geben. "Hüte dich vor vielem Reden", sagt der hl. Dorotheus, "denn dieses löscht die heiligen und vernünftigsten und vom Himmel kommenden Gedanken gänzlich aus", welche uns die hl. Engel vermitteln wollen (*Sermon 30*, vgl. Rodriguez, *Übung der christlichen Vollkommenheit* II, 2). Eine Seele – oder auch eine ganze Gemeinschaft – die ihre Liebe zum Schweigen verliert, verliert ihr ewiges Ziel aus den Augen.

## Die Wichtigkeit des Schweigens

“Willst du große Fortschritte in der Tugend machen und zur Vollkommenheit gelangen, so bewahre das [heilige] Stillschweigen” (Rodriguez, ebd., II, 6). Wie unsagbar wichtig ist das Schweigen! Unzählige Heilige bezeugen dies durch das Beispiel ihres Lebens. Trotzdem hätten wir am liebsten, dass wir ohne das Schweigen auskommen könnten oder zumindest, dass es gar nicht so unverzichtbar wäre. Stille bzw. Schweigen hat nämlich etwas Unheimliches an sich, das uns an den Tod gemahnt (spricht man nicht von ‘Totenstille’?), und wir wollen doch nichts als leben! Aber – sagen uns die Heiligen – das Schweigen ist geradezu wie das Salz des Lebens, es bewahrend und ihm erst die richtige Würze gebend. Dessen Leben ist fad, der nicht zu schweigen weiß.

### Der Ursprung des Lärms

Im Paradies gab es im moralischen Sinn des Wortes keinen Lärm, denn alle Dinge trugen gemeinsam zur Verherrlichung GOTTES und zur Erbauung des Menschen bei. In Gnade erschaffen, waren alle seelischen Fähigkeiten des Menschen in einer wundervollen Symphonie der Liebe auf das Gute, auf GOTT, hingeordnet. Schon von seiner Natur her – und noch mehr in der Gnade der übernatürlichen Freundschaft – liebte der Mensch GOTT intensiv und in höchstem Grad. Die eingegossenen Tugenden übten eine sanfte Herrschaft in der menschlichen Natur aus, denn der Mensch besaß auch die übernatürliche Gabe der Integrität (Unversehrtheit), wodurch alle niederen Fähigkeiten von Leib und Seele seinem Verstand und Willen ganz und gar fügsam waren. Ein wahres Paradies war der Mensch in seinem eigenen Sein. Friede und Harmonie herrschten dort, die liebende Zwiesprache war in heiliges Schweigen gebettet, denn bei Adam und Eva gab es nichts Ungeordnetes – weder in ihrem eigenen Sein, noch in ihrem Umgang mit GOTT, miteinander und mit der Schöpfung um sie herum.

Aber dann säte der ‘Diabolo’, der Durcheinanderwerfer, der Vater der Lüge, die Unwahrheit in den Geist Evas; sie gebar die Sünde der Auflehnung und zog Adam in dasselbe Chaos hinein. Unordnung, Missklang (Lärm), Uneinigkeit sind die Nachgeburten der Erbsünde. Zwar wurde unsere Natur durch die Erbsünde nicht zerstört, doch litt sie Schaden. Obwohl

die natürliche Neigung zu GOTT und die Sehnsucht nach Ihm bestehen bleiben, versucht die Eigenliebe auf hartnäckige Weise, uns in ihren Bann zu locken und sich auf dem Thron unseres Herzens breitzumachen. Wenn auch alle Fähigkeiten unserer Seele weiterhin auf ‘gute Dinge’ aus sind, schreien sie auf ungeordnete Weise einzig nach ihrem eigenen Vergnügen.

Lärm verbraucht und ermüdet die Seele; in der Stille sammeln wir unsere Kräfte. Das Schweigen stellt die Ordnung wieder her und bringt Frieden, den der hl. Augustinus als “die Ruhe der Ordnung” definiert. Ohne die Zucht des heiligen Schweigens kann CHRISTUS nicht als König in unseren Herzen herrschen.

### Schweigen beginnt mit dem Glauben und erblüht in der Liebe

“*Nunquam minus soli quam soli!*” – “Niemals weniger allein als wenn allein!” – rief der hl. Bernhard aus. Verliebte sind da ganz seiner Meinung. Modern ausgedrückt, würden sie so sagen: “Zwei reichen, drei sind schon zu viel!” Zwei, die sich lieben, wollen allein sein und ausschließlich füreinander da sein.

Wenn der ‘Geliebte’ eines innerlichen Menschen der Göttliche Bräutigam ist, Der in ihr wohnt, ist es auch für solch eine Seele eine Freude, allein und ungestört zu sein, um in ihrem Herzen Zwiesprache mit dem Geliebten halten zu können. Diese Liebe ist jedoch ein Geheimnis des Glaubens, und deshalb setzt das heilige Schweigen den Glauben voraus, der ihr fruchtbarer Boden ist.

Sr. Lucia von Fatima gibt in ihren *Memoiren* eine gute Schilderung von diesem innerlichen Charakterzug des seligen Francisco: “Francisco machte wenig Worte. Wenn er betete oder Opfer brachte, entfernte er sich lieber von den andern und verbarg sich sogar vor Jacinta und mir. Recht oft überraschten wir ihn hinter einer Mauer oder ein paar Brombeersträuchern, wo er sich geschickt verborgen hatte, um auf den Knien zu beten oder wie er sagte, an den Heiland zu denken. Ich fragte ihn: ‘Francisco, warum rufst du mich und Jacinta nicht, dass wir zusammen beten können?’ ‘Ich bete lieber allein’, antwortete er, ‘damit ich an den Heiland denken und Ihn trösten kann ...’

Auf unserem Weg in die Schule sagte er mir manchmal, sobald wir in Fatima ankamen: ‘Hör zu! Du gehst in die Schule, und ich bleibe hier

in der Kirche beim verborgenen JESUS. Für mich hat es doch keinen Sinn, lesen zu lernen, ich komme ja bald in den Himmel [die Mutter GOTTES hatte ihm nichts weniger als dies versprochen!]. Komm auf dem Heimweg hier vorbei und hole mich ab.' ... Francisco kniete sich vor den Tabernakel... und dort fand ich ihn Stunden später auf meinem Nachhauseweg von der Schule wieder" (aus dem Kapitel: *Francisco, der Liebhaber der Einsamkeit und des Gebetes*).

### Die Bereiche des Schweigens

Wir haben vier Fähigkeiten in unserer Seele, in denen die Tugenden ihren Sitz haben und wirken: Die *Klugheit* im Verstand, die *Gerechtigkeit* im Willen, die *Tapferkeit* im irasziblen (aggressiven) Begehrvermögen und die *Mäßigung* im konkupisziblen (sinnlichen) Begehrvermögen. Diese vier Tugenden heißen Kardinaltugenden, denn sie sind Angelpunkte des sittlichen Lebens, und alle anderen Tugenden sind rund um sie geordnet (vgl. *Katechismus der Katholischen Kirche*, Nr. 1805).

Auf der übernatürlichen Ebene aber ist die Liebe die innere Form aller Tugenden, weil sie diese emporhebt und auf das Endziel, GOTT, hinordnet, denn der hl. Paulus sagt: "Und wenn ich prophetisch reden könnte und alle Geheimnisse wüsste, ... wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte, ... und wenn ich meine ganze Habe verschenkte, und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe, hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts" (1 Kor 13, 2a-3a.2b-3b).

Nun betrachten wir die Kardinaltugenden und greifen den einen oder anderen Beitrag heraus, den das Schweigen dabei leistet. Wir können hier von den einzelnen Bereichen, in denen das Schweigen eine wichtige Rolle spielt, nur einen kurzen Abriss geben.

### Schweigen und Klugheit

Klugheit ist die Tugend, durch die wir die vernünftigen Mittel im Streben nach dem richtigen Ziel finden und einsetzen. "Vor dem Blick des Verständigen steht Weisheit, doch die Augen des Toren schweifen bis ans Ende der Erde" (*Spr* 17,24). In ihrem Bezug auf das Ziel ist die Klugheit mit der Weisheit verbunden, durch die wir GOTT, das höchste Gut, genießen, um so den Wert aller Dinge gewissermaßen von oben zu beurteilen. In diesem Zusammenhang

schreibt Kardinal Journet: "Ist jemand im Stand der Gnade, dann kommt ein Dialog, ein Gespräch von Freund zu Freund zustande. So sehen wir, dass die Zersplitterung des Geistes, die in der Welt von heute vorherrscht, eine Form von Wahnsinn ist. Wir brauchen Zeiten der Stille: 'Sei still und erkenne, dass Ich dein GOTT in deinem Herzen bin.' Wenn du dir in Zeiten von Prüfungen, Traurigkeit oder Leid häufig ins Gedächtnis rufst, dass GOTT in dir ist, um dir Seine Liebe zu schenken, bist du nicht allein. Du wirst den Gast in dir finden, und Er wird dir antworten" (*Die Bedeutung der Gnade*).

Die Mittel aber sollen ja nicht um ihrer selbst willen begehrt werden, sondern nur insofern sie uns zum Ziel verhelfen. Unter allen Mitteln hat das Schweigen einen Ehrenplatz. In der *Zelle der Erkenntnis*, einem anonymen englischen Werk aus dem 14. Jh., vernehmen wir diese Ermahnung des Herrn: "Wenn du ein härenes Gewand trägest, bei Brot und Wasser fastetest und wenn du jeden Tag tausend Vaterunser betetest, wärest du Mir nicht so wohlgefällig, als wenn du im Schweigen bist und Mich in deiner Seele sprechen lässt".

Der selige Karmelitenpater Titus Brandsma schreibt über die Sammlung: "Ein Punkt, den die Regel hervorhebt, ist die Stille und Sammlung als notwendige Voraussetzung für das Gebetsleben. Die aktive Sammlung, durch die wir uns in die Gegenwart GOTTES versetzen und in ihr bleiben, wurde schon immer als wesentliche Vorbereitung für die Vereinigung mit GOTT im mystischen Leben gesehen. So wie der Prophet die Stimme GOTTES nicht im Sturm, sondern in einem Säuseln vernahm, so darf das Herz des geistlichen Menschen nicht vom Sturm geschüttelt werden, sondern muss in der Stille seines Inneren auf GOTTES Stimme horchen. Die Konstitutionen des Ordens haben dies stets betont. Die Wiedergewinnung der inneren Sammlung war schon immer der erste Schritt für jede Reform" (*Historische Abrisse des Karmel*, Lekt. 2: *Die Einsiedler des Karmel*).

Ein Exerzitienmeister pflegte die Teilnehmer zu fragen, ob sie Schwierigkeiten bei der Betrachtung hätten. Die Reaktion der Zuhörer – viele nickten oder hoben die Hand – bestätigte dies vollauf. Dann fragte er, ob unter ihnen auch welche seien, die Schwierigkeiten bei Zerstreuungen hätten. Ja, auch das ist anscheinend



eine allgemeine Plage. Die Gnade der Sammlung, wie sie der hl. Aloisius hatte, ist nicht jedermann gegeben. Als er am Noviziatsende gefragt wurde, ob er Schwierigkeiten mit Zerstreuungen gehabt hätte, antwortete er: "Alle Zerstreuungen des ganzen Jahres zusammen reichen nicht einmal zu einem einzigen Ave Maria!"

Der Pater wandte sich dann in einem scherzenden Ton an die Gruppe: "Sie sagen, dass Sie sich bei der Betrachtung schwer tun, Ihnen Zerstreuungen aber leicht fallen. Ist Ihnen nicht bewusst, dass jede Zerstreuung eine 'Mini-Betrachtung' ist?" "Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz!" (Mt 6,21). Zerstreuungen sind ein Verlust an Schweigen, der vor allem von einem Mangel an Armut und Loslösung herrührt. Zerstreuungen drehen sich meist um Dinge, die wir besitzen und genießen wollen oder deren Besitz wir in Gefahr wähenen.

### Schweigen und Gerechtigkeit

Der meist verbreitete Fehler gegen die Gerechtigkeit, das Herziehen über andere, könnte durch diskretes Schweigen vermieden werden. Wie wahr sind die Worte des Dichters: Das einzige Werkzeug, das beim Gebrauch zusehends schärfer wird, ist die Zunge! "Der Mund des Gerechten ist ein Lebensquell, im Mund der Frevler versteckt sich Gewalttat. ... Vom Mund des Ruchlosen droht dem Nächsten Verderben" (Spr 10,11; 11,9). Der Wüstenvater Hyoperrechios bemerkte diesbezüglich: "Besser ist es, Fleisch zu essen und Wein zu trinken, als in verleumderischen Reden das Fleisch der Brüder zu essen" (*Apophthegmata*, Nr. 921).

Franz von Sales schreibt: "Das freventliche Urteil bewirkt Unruhe, Verachtung der Mitmenschen, Hochmut, Selbstgefälligkeit und viele andere schädliche Folgen, unter denen die lieblose Nachrede eine der schlimmsten ist, *eine wahre Pest der Gesellschaft*. Hätte ich doch eine der glühenden Kohlen vom heiligen Altar, um die Lippen der Menschen damit zu berühren, damit ihre Schlechtigkeit getilgt und sie von der Sünde gereinigt würden, wie es Jesaja durch den Seraph geschah (Jes 6,6f). Wer üble Nachrede aus der Welt schaffen könnte, hätte sie von einem großen Teil der Sünden und der Bosheit befreit.

Wer dem Nächsten ungerechter Weise den guten Ruf nimmt, hat nicht nur eine Sünde be-

gangen, er ist auch zur Wiedergutmachung verpflichtet, je nach der Art der üblen Nachrede. Keiner kann mit fremdem Gut belastet in den Himmel eingehen; von allen irdischen Gütern ist aber der gute Ruf das wertvollste. Die üble Nachrede ist *eine Art Mord*. ... Nach dem hl. Bernhard hat sowohl jener, der Schlechtes aussagt, wie jeder, der es anhört, den Teufel in sich: 'der eine auf der Zunge, der andere im Ohr'" (*Einführung in das Leben aus christlichem Glauben*, 3. Teil, 29. Kap.).

Andererseits kann die Gerechtigkeit zuweilen fordern, dass wir die Dinge beim Namen nennen. Hier wäre Schweigen falsch und sogar sündhaft: "Um mit Recht die Laster anderer zu tadeln, muss es der *Nutzen* dessen erfordern, über den oder zu dem man spricht. ... [Zum Beispiel] man gibt unanständige Worte wieder und schildert Ausschweifungen: Geschieht dies in meiner Gegenwart und ich tadle nicht offen diese Reden, sondern suche sie zu entschuldigen, dann kommen zarte Seelen in Gefahr, sich in solchen Dingen ebenfalls gehen zu lassen. Zu ihrem Nutzen ist es also erforderlich, dass ich sofort offen dagegen Stellung nehme, außer ich kann dieser Pflicht später zu einem geeigneteren Zeitpunkt und mit mehr Rücksichtnahme auf die Betroffenen genügen" (*ebd.*).

### Schweigen und Tapferkeit

Die Tapferkeit stärkt uns im Angesicht des Todes; im Alltag wird ihre Gegenwart spürbar durch ihre 'Kinder': Geduld, Sanftmut, Beständigkeit, usw. Die Übung des inneren Schweigens angesichts der (womöglich nur scheinbaren) Charakterfehler unserer Mitmenschen fordert unsere Geduld und Beständigkeit in der Liebe heraus. Äußeres Schweigen ist für die Tugend nicht genug; wir müssen auch zu einem Schweigen des Herzens kommen. Geduld und Sanftmut können nicht getrennt vom heiligen Schweigen bestehen. "Bedenke", sagt die hl. Katharina von Siena, "dass die Göttliche Liebe in der Seele so eng mit der vollkommenen Geduld verbunden ist, dass keine ohne die andere fortgehen kann" (*Dialoge, Göttliche Vorsehung*). Der Wüstenvater Hyoperrechios erklärte kategorisch: "Wer die Zunge im Augenblick des Zornes nicht beherrscht, der wird auch die übrigen Leidenschaften nicht überwinden" (*Apophthegmata*, Nr. 921). Der Wüstenvater Poemen bemerkte: "Da ist ein Mensch, der scheint

zu schweigen, aber sein Herz verurteilt andere. Ein solcher redet in Wirklichkeit ununterbrochen" (*ebd.*, Nr. 601). Demgemäß riet er: "Der Sieg über jede Plage, die über dich kommt, ist das Schweigen" (*ebd.*, Nr. 611). Das heilige Schweigen beinhaltet nämlich auch den heiligen Frieden des Herzens.

### Schweigen und Mäßigkeit

Wie sehr sind wir von unserer Natur her der *Lust* zugeneigt, besonders der Gaumenlust. Größer als unser Appetit beim Essen und Trinken ist unsere Lust am *Reden*. Denn der Bauch – selbst der des Toren – ist schnell gefüllt, aber sein Mund wird der Worte nie müde. "Bei vielem Reden bleibt die Sünde nicht aus, ... der Mund der Toren ergeht sich in Torheit" (*Spr* 10,19; 15,14).

Der Wüstenvater Sisoës bekannte: "Siehe, jetzt sind es 30 Jahre, dass ich nicht mehr wegen einer [gewissen] Sünde zu GOTT bete, aber darum bitte ich: 'Herr JESUS, schütze mich vor meiner Zunge – und trotzdem falle ich noch täglich durch sie und sündige'" (*Apophthegmata*, Nr. 808).

Während es für die Wüstenväter gut war, in ihren Einsiedeleien ein nahezu ununterbrochenes Stillschweigen zu üben, kann dies für uns, die wir in einer Familie oder Gemeinschaft leben, nicht als Vorbild dienen. Der hl. Franz von Sales rät zum rechten Maß im Reden: "Die Weisen des Altertums empfehlen, *wenig zu reden*. Das heißt nicht, man soll nur wenige Worte sagen, sondern unnütze vermeiden. Beim Reden zählt man nicht die Worte, sondern wägt den Inhalt. Vor zwei Übertreibungen soll man sich in acht nehmen: 1. den verschlossenen Strengen zu spielen, so dass man in Gesellschaft nicht an der Unterhaltung teilnehmen will; das sieht nach Misstrauen oder Verachtung aus; 2. unaufhörlich zu schwätzen und zu plaudern, so dass die anderen überhaupt nicht zu Worte kommen; dann wird man zu Recht für seicht und oberflächlich gehalten" (*op. cit.*, 30. Kapitel).

### Die Neugier

Unersättlich ist die Sucht nach Neuem! Kohelet meinte sicher die Neugier, als er bekräftigte: "Alle Flüsse fließen ins Meer, das Meer wird nicht voll. ... Nie wird ein Auge satt, wenn es beobachtet, nie wird ein Ohr vom Hören voll" (*Koh* 1,7.8b). Wer Zeitungen und Zeitschriften,

Radio und Fernsehen in sich hineinschlingt, wird nie zur Ruhe kommen. Auch Computerspiele und Surfen im Internet gehören in diese Kategorie. Jüngste Studien belegen, dass beispielsweise amerikanische Jugendliche jetzt mehr Zeit vor dem Computer und dem Fernseher sitzen. Vor dieser Trendwende verbrachten sie durchschnittlich über fünf Stunden am Tag nur vor dem Fernseher.

### Falsches Schweigen aus Scham

Im Bereich der Mäßigung treffen wir auch eine falsche Art von Schweigen an, die benutzt wird, um seine Scham zu verheimlichen. Franz von Sales rät: "Das große Heilmittel gegen alle Versuchungen, die schweren wie die leichten, ist, offenherzig alle Vorstellungen, Gefühle und Empfindungen *dem Seelenführer* mitzuteilen. Das erste, was der böse Feind von denen verlangt, die er verführen will, ist, dass sie schweigen sollen. Verführer von Frauen und Mädchen handeln ja auch so; sie verbieten zuallererst, dass sie von ihrem Antrag dem Vater oder Gatten erzählen, während GOTT bei Seinen Einsprechungen vor allem verlangt, dass wir sie unserem Vorgesetzten und Seelenführer mitteilen" (*op. cit.*, 4. Teil, 7. Kap.).

### Die Musik

Eine Hauptgefahr in der modernen Gesellschaft geht von der allgegenwärtigen und zumeist auch schlechten Musik aus. Wer meint, dass schlechte Liedtexte das Hauptproblem sind, irrt sich sehr. Zugegeben sind die Liedtexte oft schlimm, doch dürfte dies bei der Lautstärke der Musik, bei der man den Text meist kaum noch versteht, nur den geringeren Teil des Übels ausmachen. Die größte Gefahr liegt in der Art von Musik, die sich die Menschen anhören, und die ist in der Tat verführerisch. Der Grund ist der:

Es gehört zum Wesen jeder Art von Kunst, die Natur nachzubilden. Ein wahres Kunstwerk erkennen wir daran, dass es das Original der Natur auf geschmackvolle Weise wiedergibt. Wenn Kunstwerke harmonisch und klarlinig gestaltet sind, empfinden wir sie als schön und ansprechend. Das ist leicht ersichtlich in der Malerei und Bildhauerei, bzw. Schnitzerei.

Wenn der Mensch an hässlicher Kunst Gefallen findet, ist das ein Zeichen moralischen Zerfalls. Unbewusst empfindet sich der Mensch (infolge der Sünden) als hässlich und findet

diese Gebrochenheit in der Kunst 'gut' dargestellt. In diesem Sinn ist viel von der modernen Kunst eine wahre Selbstenthüllung (vgl. Joh. Paul II, *Brief an die Künstler*, 2), denn sie ist in der Tat eine Abbildung der Hinfälligkeit, die sie in ihrem Modell, der zügellosen Gesellschaft von heute, findet. Der Künstler ist jedoch nicht bloß eine 'Kamera'; er hat auch einen Auftrag in der Gesellschaft: er soll die Schönheit darstellen, die gleichsam der sichtbare Ausdruck des Guten ist (vgl. *ebd.*, 3), und so den Betrachter geistig erbauen.

Bei der Musik liegt der Fall anders. Die Musik ahmt nicht eine *äußere* Wirklichkeit nach, sondern die *inneren* Leidenschaften (Emotionen) der Seele. Musik wühlt die Gefühle auf. Man braucht einem Kind nicht zu sagen: "Dies ist fröhliche Musik, und das ist traurige Musik". Bei den Liedern ist die Musik selbst die eigentliche Botschaft und nicht der Text. Die Gemütsbewegungen unserer Seele sind die Saiten, auf denen diese Botschaft gespielt wird.

Die heutigen Formen der Musik sind weitgehend darauf aus, die Sinnlichkeit anzuheizen, die Seele in einen Zustand des Rausches zu versetzen, wodurch die Leidenschaften immer mehr Herrschaft über Verstand und Wille gewinnen. Wer dies durchschaut hat, merkt sofort, wie absurd es ist, von christlicher Rockmusik zu sprechen: bei einem frommen Liedtext wirkt die Musik im Hintergrund permanent und immer zudringlicher auf die sinnlichen Empfindungen des Herzens ein.

Das Schweigen ist das einzig wirksame Mittel gegen sinnliche, wilde Musik: hören Sie sich diese Musik einfach nicht an! Selbst gute Musik ist in Maßen zu genießen. Am besten ist der sakrale Gesang, bei dem der geistliche Gehalt des Textes wirklich von der Musik begleitet wird, so dass wir nicht nur verstandesmäßig an

GOTT glauben und Ihm anhängen, sondern noch fester an Ihn glauben und Ihn noch inniger mit dem Herzen lieben. Die sakrale Musik bedient sich der Gemütsbewegungen und bringt sie im Seelenleben unter der edlen Leitung von Verstand und Wille in eine harmonische Ordnung. In dieser geordneten Ganzheit ist der Mensch besser in der Lage, seinen Lebensweg zu meistern. Er ist dann aufgeschlossen für die Schönheit und Freude im sittlichen und geistlichen Leben und richtet alles auf das höchste Ziel aus.

### Fazit

Vom seligen Titus Brandsma hörten wir bereits: "Die Wiedergewinnung der inneren Sammlung war schon immer der erste Schritt für jede Reform". Der allgemeine Zustand des Zerfalls, der Zersplitterung und Auflösung des modernen Christentums ist eher auf den Verlust des Schweigens und der Innerlichkeit zurückzuführen als auf diese oder jene Sünden, ist doch der Verlust des Schweigens der Ursprung der Weltlichkeit, die fast alle Sünden in ihrem Schoße birgt.

Die Schritte, die zu diesem beklagenswerten Zustand führten, waren keine schweren Sünden an sich, sondern die Gesamtauswirkung eines Mangels an Klugheit, wodurch die Liebe erkaltete und der Mensch die Mittel nicht mehr als solche gebrauchte, sondern ihren Genuss zum Ziel seines Lebens machte.

Wer eine tiefe Freundschaft mit den heiligen Engeln pflegen will, muss unbedingt das Schweigen pflegen. Am Anfang ist es schwer, denn so viel geht scheinbar verloren. Am Ende steht aber die Freude, denn das Schweigen öffnet uns für die wahren Gaben, die uns durch die Göttliche Liebe geschenkt werden.